

Ratgeber Finanz

Aktionärsrechte stärken

Die Finanzkrise ist noch nicht richtig hinter uns und man möchte aus den vielen Fehlern der Vergangenheit Lehren ziehen und solche Ereignisse in der Zukunft vermeiden. Viele Politiker meinen, dass man mit Ladungen von neuen Regeln und Gesetzen solche Ereignisse schon im Ansatz vermeiden kann. Ist das wirklich so? Persönlich habe ich da meine Zweifel. Teilweise wird nun mit Kanonen auf Spatzen geschossen. Der Regulierungswahn kennt kaum mehr Grenzen. Neue Gesetze bedeuten oft mehr Administration, welche bekanntlich nicht gratis ist. Zudem trifft dieser Mehraufwand auch die 98 – 99 %, welche ihr Geschäft bis jetzt vernünftig und ehrlich geführt haben. Ich bin einverstanden, dass es bei systemrelevanten Unternehmen wie den beiden Grossbanken gewisse Anpassungen braucht und die Kapitalreserven erhöht werden sollten. Es ist und bleibt aber ein Irrglaube, dass man sich mit Gesetzen und Regulierungen vor jedem Ereignis schützen kann. Ich bin überzeugt, dass dies nur zu neuen Problemen führt und man in vielen Bereichen den gesunden Menschenverstand immer mehr unterdrückt oder ausschaltet. Stattdessen sollte man die Rechte und auch die Pflichten der Aktionäre stärken. Sie tragen in erster Linie das Risiko mit ihrem zur Verfügung gestelltem Eigenkapital. Diese Eigenkapitalgeber müssen wesentlichen Einfluss nehmen können. Das beginnt über die Wahl der Verwaltungsräte, sollte aber noch viel weiter gehen und die wenigen nur an sich denkenden Manager in ihrer (teilweise vom Verwaltungsrat unterstützten oder nicht effektiv bekämpften) Selbstbedienungsmentalität massiv einschränken können. Mit einer Vielzahl neuer Regulierungen wird deren „Abzockerei“ teilweise nur noch legitimiert.

Wandelobligationen – interessante Anlageklasse im jetzigen Umfeld

Die Wirtschaft läuft wieder recht erfreulich und die Aussichten sind zwar nicht rosig, aber doch tendenziell erfreulich. Wenn da nur nicht die Angst über die immensen Staatsverschuldungen wäre und der „Pleitegeier“ bedrohlich tief über Staaten wie Griechenland oder Irland kreist, müsste man doch nun wieder Aktien erstklassiger Unternehmen kaufen. Diese Firmen machen erfreuliche Gewinne und schütten auch ansehnliche Dividenden aus, welche wesentlich höher liegen als man mit vernünftigen Obligationen erzielen kann. In einem solchen Umfeld sind Wandelobligationen oder Wandelobligationsfonds interessant. Die direkte Rendite über Coupons ist zwar meist tiefer, dafür kann man an möglichen Kurssteigerungen partizipieren. Falls die zugrunde liegenden Aktienkurse aber nicht steigen, sollte man bei Verfall 100 % des Nominalbetrages zurückbekommen (ausser die Gesellschaft geht in der Zwischenzeit in den Konkurs). Zudem sind im Moment die Schwankungen in den Märkten (Volatilitäten) recht gering. Diese Komponente ist ein wichtiger Teil für den Preis einer Wandelobligation. Im historischen Vergleich sind diese im Moment preiswert.

Haben Sie Fragen oder Probleme? Bitte nehmen Sie Kontakt unter 062 871 66 96 oder lukas.ruetschi@ruetschi-ag.ch auf. Schriftliche Fragen an Lukas Rüetschi c/o

Rüetschi Zehnder AG, eidg. dipl. Vermögensverwalter, Hauptstrasse 43, 5070 Frick.
Fragen werden selbstverständlich diskret behandelt.